

# Wittelsbacher Land



Ausgabe 3 Oktober 2021 Jahrgang 21

## Neue Förderung

Gundelsdorfer erhalten Geld für Brotbackofen • S. 2

## Mitgliedsportrait

In Sainbach wachsen Süßkartoffeln • S. 2

## Portrait

Meringerin verfasst das Bayerische Wörterbuch • S. 3

## Aus der LAG

In Steindorf wird ein Gesundheitshaus gebaut • S. 3

## Kultur

Junges Team kümmert sich um Tracht und Volksmusik • S. 4

## Ausstellung

Dalí und Beckmann in Friedberg • S. 4



Über 160 schmackhafte Apfel- und Birnensorten gibt es im Wittelsbacher Land.

## Ein Schatzkästlein voller Vielfalt

In Friedberg wachsen 100 Apfelbäume mit alten heimischen Sorten heran, die es zu erhalten gilt

Golden Delicious und Pink Lady kennen alle, die ihre Äpfel im Supermarkt kaufen. Was sie dort nicht finden, sind der Hügelscharter Gravensteiner und der „Schöne aus Gebenhofen“. Dabei zählen diese beiden Sorten zu den häufigst vorkommenden im Wittelsbacher Land. Sie wachsen noch an 80

Bäumen. Damit diese alten regionalen Sorten erhalten bleiben, werden sie derzeit in Friedberg nachgezüchtet. Nächsten Herbst sollen sie nach Aichach verpflanzt werden. Am Kreisgut entsteht eine Streuobstwiese mit 100 Bäumen.

Das Kultivieren regionaler Apfel- und Birnensorten garantiert nicht nur die geschmackliche Vielfalt in der Küche. „Die hiesigen Sorten sind auch klimaresistenter und weniger anfällig für Schädlinge“, sagt Manuela Riepold, Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt Aichach. „Diese Sorten erhalten den für die Biodiversität so extrem wichtigen Genpool.“

Birnbäume erfasst. Das Ergebnis: Im Wittelsbacher Land gedeihen nicht weniger als 162 Apfelsorten, in ganz Nordschwaben sind es 261 Apfel- und 96 Birnensorten. Manche wachsen nur mehr auf wenigen Bäumen, doch selbst die bekanntesten Sorten „Jakob Fischer“ oder „Schöner aus Boskoop“ sind nur an wenigen Hundert Plätzen erhalten. Diese Sorten werden jetzt in der Baumschule Ketzer in Friedberg professionell nachgezogen. Zum einen, um sie in Aichach und in der Versuchsstation für Obstbau in Schlachters am Bodensee dauerhaft zu sichern. Zum

anderen, um sie den heimischen Gartenbesitzern anzubieten. Sie können kostenlos Reiser erhalten und damit ihren Obstbestand veredeln.

Derzeit werden zudem 24 ehrenamtliche Obstbaumpfleger ausgebildet. Sie beraten die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis ab Herbst 2022 kostenlos. So helfen sie, den regionalen Baumbestand möglichst lange gesund zu erhalten – und geben das Wissen um diese fachgerechte Pflege weiter, das in den jüngeren Generationen nicht mehr ausreichend vorhanden ist.



Zwei Meter hoch sind die Apfelbäume, die nächsten Herbst auf eine Streuobstwiese in Aichach umgesetzt werden.

In den vergangenen fünf Jahren wurden im Rahmen eines LEADER-geförderten Projekts heimische Apfel- und

## Filmfestival zum Thema Frauen

Vom 18. bis 23. Oktober dauert das Filmfestival in Aichach. Die elf Streifen, die im Kino Cineplex gezeigt werden, stehen unter dem Motto „Frauen“. Die Beiträge – Dokumentationen, Romanverfilmungen, Komödien – behandeln die unterschiedlichsten Themen und ermöglichen (auch vor dem Hintergrund einer Genderdiskussion) darzustellen, welche großartigen Ergebnisse diese Hälfte der Bevölkerung vor, hinter und neben der Kamera hervorbringt. Die Schirmherrschaft des Festivals hat die bekannte Schauspielerin Gisela Schneeberger übernommen. Sie wird natürlich mit einem Film vertreten und persönlich anwesend sein. Als weitere Gäste erwartet werden unter anderem Marianne Sägebrecth und die Dirigentin Cornelia von Keressenbrock. Das Filmfestival wird vom Rotaryclub Schrobenhausen-Aichach ausgerichtet, der Erlös fließt in regionale und internationale Unterstützungsprojekte (das Programm online unter [www.filmfestival-aichach.de](http://www.filmfestival-aichach.de)).

## Erntedank auf Gut Mergenthou

Zum Bio-Erntedankfest laden die Bio-Bäuerinnen und -Bauern der Öko-Modellregion Paartal am 10. Oktober nach Gut Mergenthou bei Kissing ein. Das Fest (10 bis 17 Uhr) beginnt um 11 Uhr mit einem überkonfessionellen Wortgottesdienst, der von den Bio-Bäuerinnen und -Bauern vorbereitet wird. Neben feinen regionalen Spezialitäten wie Bio-BruderOx-Burger, Bio-Flammenkuchen, Bio-Popcorn und Bio-Süßigkeiten warten ein buntes Kinderprogramm, Informationsstände zu Bio-Landwirtschaft und Naturschutz sowie ein kabarettistischer Überraschungsgast auf die Gäste.

## Museumsnacht in Aichach

Bei der Aichacher Museumsnacht am Samstag, 9. Oktober, stehen die Museen, Sehenswürdigkeiten und historischen Plätze der Stadt im Mittelpunkt. Von 18 Uhr bis Mitternacht können die Besucher kostenlos zwölf Veranstaltungsorte besichtigen. Ein Shuttlebus fährt unter anderem zum Stadtmuseum, Wittelsbacher Museum, Sisi-Schloss, zur Kunstausstellung im San-Depot, zum FeuerHaus, ins Grubet und an den Oberwittelsbacher Burgplatz. Dort kann man das Rahmenprogramm mit Führungen, Musik und Lagerfeuer genießen. Abends zaubern dann bunte Lichtinstallationen eine außergewöhnliche Atmosphäre. Weitere Infos online unter [www.aichach.de](http://www.aichach.de).

## Kabarett im Wittelsbacher Schloss

Mehr als ein Dutzend Kultur-Veranstaltungen bietet das Wittelsbacher Schloss in Friedberg bis Weihnachten an. Dort gastieren unter anderem Michael Lerchenberg (16. Oktober), Toni Lauerer (23. Oktober), Rüdiger Hoffmann (28. Oktober), Knedl & Kraut (13. November) und Lars Redlich (5. Dezember). Das ganze Programm im Internet unter [www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de](http://www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de).



Eine Ausflug mit Weitblick: Der Bußberg in Aindling, von dem man ins Edenhäuser Tal wandern kann.

## Mit Genuss durch den Herbst im Wittelsbacher Land

Radlkarte entführt auf abwechslungsreiche Routen, Gastwirtschaften und Direktvermarkter stellen sich in neuem Flyer vor

In den prächtigsten Farben zeigt sich jetzt das Wittelsbacher Land. Die milden Herbsttage laden ein zu Wandern und Radeln durch die heimische Natur. Rechtzeitig dazu ist jetzt die aktualisierte Fahrradkarte auf den Markt gekommen. 16 Touren sind dort beschrieben, von der 26 Kilometer langen Leonhardtour rund um Inchenhofen, die sich auch für Familien mit Kindern eignet, bis zur 74 Kilometer langen Wittelsbacher-Spuren-Tour. Sie führt von Aichach

über Inchenhofen, Pöttmes und Aindling nach Friedberg (oder umgekehrt). Neu aufgenommen wurde die Direktverbindung zwischen Aichach und Friedberg, die seit der Bayerischen Landesausstellung beschildert ist, und der München-Augsburg-Radweg. Er führt über 24 Kilometer durch das Wittelsbacher Land.

Die kostenlose Fahrradkarte ist ab Mitte Oktober zum Download (inklusive GPX-Dateien) und zur On-

line-Bestellung auf der Internetseite [www.wittelsbacherland.de](http://www.wittelsbacherland.de) verfügbar. Sie liegt zur Mitnahme im Landratsamt sowie in den Tourist-Infos der Städte Aichach und Friedberg auf. Der Landkreis finanziert die Karte, der Erholungsgebieteverein Augsburg gibt einen Zuschuss. Die Faltkarte enthält den bewährten Kartenteil sowie Infos zu E-Bike-Verleihen in Kissing, Friedberg, Aichach, Dasing und Pöttmes, zu Ladestationen und Fahrrad-Services an den Strecken.

Pedaleuren und Wanderern sei auch der neue Flyer „Genuss im Wittelsbacher Land“ ans Herz gelegt. Er stellt Ausflugsziele und rund 20 gastronomische Einkehrmöglichkeiten vor. Auf dem Weg durchs Wittelsbacher Land können sich die Ausflügler auch in Hofläden und bei Direktvermarktern mit frischen regionalen Schmankerln stärken. Auch diese kulinarischen Ziele sind im Genuss-Flyer portraitiert (kostenloser Download oder Bestellung auf [www.wittelsbacherland.de](http://www.wittelsbacherland.de)).

AUS DEM VEREIN

1,5 Millionen Euro an Zuschüssen

1,5 Millionen Euro aus dem EU-Förderprogramm LEADER flossen in den vergangenen sieben Jahren für 32 Projekte in den Landkreis Aichach-Friedberg. Diese Summe nannte David Hein, geschäftsführender Regionalmanager, bei der Jahreshauptversammlung des Wittelsbacher Land Vereins. Unterstützt wurden unter anderem die Renovierung des Wittelsbacher Schlosses in Friedberg, der Lehrbienenstand in Aichach, der Generationenpark in Aindling, das Cowork-Center in Schmiechen oder das Musikfestival Blumenthal. Die aktuelle Förderperiode endet 2022, auch für die folgende Runde will sich der Verein als Lokale Aktionsgruppe bewerben. Aktuell genehmigt wurden Zuschüsse für den Neubau der Kissinger Bäckerei Kratzer in Ried, die künftig alte regionale Getreidesorten kultivieren und verarbeiten wird, die Ausstellung „Zwischen Baiern und Schwaben. Das Lechtal im frühen Mittelalter“ im Museum in Friedberg und ein Walderlebnispfad im Höglwald in Ried.

Bei der Versammlung bekannt gegeben wurde auch, dass inzwischen 331 Mitglieder dem Verein angehören, darunter auch die Kommunen des Landkreises sowie zahlreiche Unternehmen. Die Rücklagen des Vereins werden sich Ende 2021 auf 81000 Euro belaufen, im Folgejahr auf 71000 Euro.

Bio-Brotbox für 1332 Kinder

Pünktlich zum Schulstart erhielten sämtliche Erstklässler an den 25 Grundschulen des Wittelsbacher Landes eine Edelstahl-Brotzeitdose vom Landkreis Aichach-Friedberg. Ziel der Aktion war es, Kindern die Abfallvermeidung nahe zu bringen und die vielen Einwegtüten für die tägliche Brotzeit zu vermeiden. Mit Unterstützung der Öko-Modellregion Paartal und des Wittelsbacher Land e. V. wurde den Schülerinnen und Schülern auch noch eine Bio-Brotzeit passend zur Dose spendiert. Die Bio-Äpfel und gesunde Karotten von der Rollenden Gemüseküste und jeweils ein Ei vom Biohof Breitsameter, das von der Caritas Aichach gekocht wurde, mundeten den Buben und Mädchen sehr. Als gesunde Süßigkeit durften die Kinder Bio-Datteln von Nara foods probieren. Die Vollwert-Bäckerei Schneider buk für die 1400 Erstklässler extra Dinkelsemmeln in Form einer Eins. Die Aktion wurde außerdem von der Sparkasse Aichach und dem Raiffeisen-Kreisverband Aichach-Friedberg unterstützt.



Mein Lieblingsplatz

Dominik Höger mit Ausblick auf Aindling

Wer den Hangenbrunnen hinauf will, fährt enge Serpentina mit dem Auto. Oder geht zu Fuß über Wiesen, wie es Dominik Höger gerne macht. Er hat dort oben hoch über Aindling sein Lieblingsbankerl, von dem aus man weit hinein sehen kann ins Litzelbachtal. Hier entspannt der Maurer und Pflasterer von seiner Arbeit oder vom Büffeln für die Meisterschule. Der 22-Jährige ist das jüngste Mitglied des Aindlinger Gemeinderats, ein Freier Wähler, und aktiv in vielen Vereinen. Den Burschenverein mit seinen 220 Mitgliedern leitet er als Vorsitzender und organisiert mit seinen Madln und Mannsbildern zünftige Feste. Die Steckerleis-Party zum Beispiel, wo Erdbeer-Daiquiri und andere Cocktails in gefrorener Form zum Lutschen angeboten werden. Vor Corona kamen zu dieser Fete bis zu 1900 Feierfreudige.

Jetzt gibt es Geld für kleine Projekte

40 000 Euro stehen zur Förderung von ehrenamtlichen Aktionen zur Verfügung

Am Gundelsdorfer Dorfplatz wird ein Brotbackofen aufgestellt. Darin werden neun Vereine der Dorfgemeinschaft öffentlich Brot backen. So lernen Jung und Alt, woher die Zutaten für dieses unverzichtbare Le-

bensmittel kommen und wie sie verarbeitet werden. Das Schöne daran: Der Brotbackofen kostet die Gundelsdorfer so gut wie nichts. Finanziert wird er aus bayerischen LEADER-Mitteln.

Der Wittelsbacher Land Verein hat sein Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ auf die Schienen gesetzt. Das fördert Vereine, Gruppen, Privatpersonen und Unternehmen, die sich für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Weiterentwicklung des Landkreises Aichach-Friedberg einsetzen. Sie können Zuschüsse für Vorhaben bis zu einem Volumen von 2500 Euro beantragen und damit ihren Eigenanteil reduzieren – im besten Falle auf nur

mehr 20 Prozent der Kosten. 40000 Euro liegen für die Region im Topf. Sie können noch bis 2022 abgerufen werden. Ausgegeben wird das Geld für Klein-Projekte, die die Entwicklungsziele des Vereins unterstützen. Das sind Kultur und Tourismus, die regionale Wirtschaft, Energie- und Umweltvorhaben, Landschaftsentwicklung und das soziale Gemeindeleben.

„Als extrem niederschwelliges Angebot, mit dem das Ehrenamt geför-

dert wird“ bezeichnet David Hein, geschäftsführender Regionalmanager des Wittelsbacher Land e.V. das Projekt. Wer Gelder für sein Vorhaben beantragt, schließt eine kurze Zielvereinbarung mit der Lokalen LEADER-Aktionsgruppe (LAG) Wittelsbacher Land ab, in der Inhalte, Zeitraum und Kosten dargelegt werden. Die Akteure erhalten den Zuschuss direkt von der LAG (detailliertere Infos beim Verein: [info@wittelsbacherland-verein.de](mailto:info@wittelsbacherland-verein.de) oder Telefon 08251/ 86 5050).

Die Förderung hat auch der Verkehrs- und Verschönerungsverein Pöttmes beantragt. Er will mit einer Raststation an den Grenzbaum bei Kühnhäusern erinnern, der bis 1972 die Grenze zwischen Oberbayern und Schwaben markierte. Der Baum, eine etwa 100 Jahre alte Eiche, wurde wegen des aktuellen Ausbaus der Staatsstraße 2045 von Meitingen nach Pöttmes gefällt. Für das überdachte Ruhebänkerl samt Bezirkswappen gibt es 2500 Euro Zuschuss, ebenso für den Gundelsdorfer Brotbackofen.

Rote Kartoffeln aus Sainbacher Boden

Der Sieber Hof gehört zu Deutschlands ersten Süßkartoffel-Anbauern - Jetzt pädagogisches Erlebnis-Programm

Jetzt ist Erntezeit auf dem Sieber Hof. Ab Mitte Oktober kommen die Kartoffeln vom Acker. Nicht die herkömmlichen gelben Erdäpfel, sondern die roten und die blauen, die wegen ihrer Inhaltsstoffe als Super-

food gelten. Die bauen die Siebers seit 2018 an. Sie gehörten zu den ersten Landwirten in Deutschland, die die Süßkartoffel kultivierten. Wer nach Sainbach kommt, kann aber noch mehr Ungewöhnliches erleben.

Seit 1806 ist der Bauernhof in dem Inchenhofener Ortsteil in Familienbesitz. Josef und Monika Sieber entwickelten ihn in den vergangenen Jahren zu einem nachhaltig agierenden Betrieb, der seine Produkte umwelt- und bodenschonend herstellt und selbst vermarktet. „Uns ist wichtig, Lebensmittel anzubieten, die aus der Region kommen. Bei denen keine unnötigen Transportwege anfal-

len“, sagen die Siebers. Deshalb stammt der Käse in ihrem Hofladen von einem Milchbauern im Dorf, selbst Reis und Quinoa, die in den Regalen zum Verkauf stehen, werden in Bayern angebaut – bei München nämlich. Wurst und Fleisch kommen vom Sieber-Hof selbst. Dort werden Pietrain/Duroc-Schweine in Frei-

land-Haltung groß. Die 30 Tiere leben auf einem mehrere tausend Quadratmeter großen Grundstück mit Bäumen und Wiese, sie haben freien Zugang zu Futter und Wasser und – wann immer sie wollen – zum schützenden Stall. Kunden bis aus München und dem Schwäbischen bestellen regelmäßig

Wurstspezialitäten, Schweinshaxen, Schnitzel und Lende von diesen glücklich aufgewachsenen Tieren. Oder sie decken sich ein mit Nudeln, Honig, Milchprodukten und saisonalen Obst und Gemüse.

Seit diesem Sommer bietet der Sieber Hof auch „Naturerlebnisse“ an. Monika Sieber, selbst ausgebildete Fachlehrerin für Ernährung und Gestaltung, zudem Erlebnisbäuerin, hat dazu ihre Studienkollegin Maria Reißner ins Boot geholt. Unter dem Titel Stadt-Land-Hof führt die Augsburgische Natur- und Umweltpädagogin lehrreiche Events für Kinder und Familien durch: Bei Kindergeburtstagen, Familienzeiten, Jahreszeitenkursen oder Veranstaltungen für Schulklassen kann man den Sieber Hof kennen lernen, dort Tiere füttern und streicheln oder Ackersurfen – dabei lässt man sich auf einer Matte vom Traktor über die Wiese ziehen...

„Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen, egal ob groß oder klein, aus der Stadt und aus der ländlichen Region mehr Verständnis für die jeweiligen Lebenssituationen entwickeln und miteinander in den Austausch treten“, sagen Maria Reißner und Monika Sieber.

MITGLIEDSPORTRAIT

Der Sieber Hof in Sainbach



Monika und Josef Sieber mit ihren drei Kindern bewirtschaften den Sainbacher Sieber Hof. Links die Augsburgische Natur- und Umweltpädagogin Maria Reißner, die auf dem Sieber Hof Erlebnisse für Kinder und Familien organisiert.



Mehr als 100 Gewürze und 90 Tee-Sorten finden sich im Gewürzstand von Beate Löw-Weinlein in Rapperzell.

Mehr Mut zum Ausprobieren

Beate Löw-Weinlein hat eine ungewöhnliche Geschichte. Die ausgebildete Ballett-Tänzerin leitete zwei Ballettschulen in München und Adelzhausen, ehe sie ein Unfall zwang, ihren Beruf aufzugeben. 1992 übernahm sie deshalb das „Münchner Gewürzstand“ einer Tante, das seit 1957 einen Stammplatz auf der Auer Dult und auf diversen anderen großen bayerischen Märkten hat. Jetzt eröffnete die 60-Jährige zuhause im Schiltberger Ortsteil Rapperzell zusätzlich einen Hofladen. In der neu eingerichteten Holzhütte bietet sie mehr als 100 Gewürze, 90 Teesorten, Honig und andere regionale Produkte an.

Woran erkennt man ein gutes Gewürz?

Löw-Weinlein: An Farbe und Geruch. Wenn Kräuter strohig riechen, sind sie minderwertig, sie haben dann keine Würzkraft mehr. Und man sollte auch auf die Beschreibung auf der Verpackung achten. Zum Beispiel beim Salz. Da

gibt es billiges, das nur aus reinem Natriumchlorid besteht, oder halt solche, die bis zu 84 weitere Mineralstoffe haben und entsprechend wirksamer sind.

Machen Sie ihre Gewürze selbst?

Nein. Wir beziehen sie seit Jahrzehnten von einer Münchener Gewürzmühle, die die beste Qualität garantiert. Die Gewürze sind pestizidfrei, ohne Konservierungsstoffe und ohne Rieselhilfe. Diese Reinheit wissen besonders Menschen zu schätzen, die unter Allergien leiden.

Was raten Sie Hausfrauen und -männern beim Würzen?

Dass sie den Mut haben, unbekanntes auszuprobieren. Es gibt wunderbare Gewürze wie den Langen Pfeffer oder den Schabzigerklee, das sind richtige Geschmackserlebnisse. Übrigens sind Männer beim Würzen experimentierfreudiger als Frauen. Die probieren viele eher auch mal etwas exotischeres aus.

IM GESPRÄCH

Beate Löw-Weinlein aus Rapperzell





In schwarzen und grünen Registerkästen sind rund sieben Millionen Zettel mit Mundart-Worten gelagert. Andrea Schamberger-Hirt und ihre Mitarbeiter führen diesen Sprachschatz jetzt zum „Bayerischen Wörterbuch“ zusammen.

# Was ist denn bitte ein Leal?

Die Meringer Sprachwissenschaftlerin Andrea Schamberger-Hirt leitet die Neufassung des „Bayerischen Wörterbuchs“, das auf 12 000 Seiten bairische Mundarten erfasst

Wissen Sie, was ein „Drahl“ ist? So sagt man in manchen Regionen Bayerns zu einem Kinderspielzeug: dem Kreisel, der sich um die eigene Achse dreht. „Drehen“ hat im Dialekt aber über 40 weitere Bedeutungen“, sagt Dr. Andrea Schamberger-Hirt. „Man draht sich beim Tanzen, ein ‚ganz ein Verdrahrer‘ ist ein lustiger, schlauer

oder auch listiger Mensch.“ Drei Monate lang hat die Meringerin allein zur Wortfamilie „drehen“ und ihren Verwendungen geforscht. Jetzt wird das Drahn in seiner ganzen Vielfalt ins „Bayerische Wörterbuch“ aufgenommen. Zusammen mit rund 120 000 weiteren Dialekt-Ausdrücken.

Das „Bayerische Wörterbuch“ (BWB) ist ein Jahrhundertwerk. Schon seit 1913 sammelt die Bayerische Akademie der Wissenschaften Wörter, ihre Bedeutungen und Redensarten in den verschiedenen Mundarten Oberbayerns, Niederbayerns und der Oberpfalz. Mehr als sieben Millionen Belege sind inzwischen zusammengelassen. Sie lagern in der Münchner Residenz in raumhohen Regalen voller schwarzer und grüner Zettelkästen. Die Sammlung wird nun peu à peu aufgearbeitet. Die ersten drei Bände des BWB mit jeweils 1000 Seiten sind veröffentlicht, neun weitere geplant. Bis zum Jahr 2064 wollen die Wissenschaftler damit fertig sein.

bayerns akribisch gesammelt haben, nun zusammen und digitalisieren sie. Denn das BWB gibt es auch online, in der Testphase mit bald 6000 Einträgen schon auszuprobieren unter der Adresse [bdo.badw.de](http://bdo.badw.de).

Schamberger-Hirt, eine gebürtige Türkenfelderin, lebt mit Mann und drei Kindern seit 1993 in Mering. Die Region am Lechraim ist eine der interessantesten Flecken für die Dialektforschung. Hier trifft das Ostschwäbische auf das Mittelbairische. Man sagt zur Sitzgelegenheit, die in Kühbach Bankerl heißt, Bänckla, und zum Essen Essa. Das Wittelsbacher Land sei eine sprachwissenschaftliche Besonderheit, meint Schamberger-Hirt. „Bis zum Jahr 1000 haben die Menschen zwischen dem heutigen Baden-Württemberg und bis hinein ins Österreichische weitgehend alle dieselbe Sprache benutzt“, erklärt sie. „Dann wandelte sie sich vor allem in größeren Städten wie Wien, Regensburg, München, Augsburg, Ulm und Memmingen. Durch wirtschaftliche und politische Kontakte verbreiteten sich die sprachlichen Neuerungen dann auch in weiter entfernte Orte. Sie drangen von Osten und Westen

vor, aber über den Lech hinüber kamen sie nur zum Teil.“

Ist die Mundart, die im Landkreis Aichach-Friedberg und im Dachauer Land gesprochen wird, also das eigentliche, das „Ur-Bairisch“? „Man könnte das so sehen“, bestätigt die Wissenschaftlerin.

Schamberger-Hirt versteht, wie ihr Vorgänger, der fernsehbekannte Anthony Rowley, sämtliche bairischen Dialekte. Sie kann oberpfälzisch „bel-len“, aber auch anschaulich erklären, was ein Miesbacher unter einer „Bockfotzen“ versteht. Dass der Dialekt zunehmend der Standardsprache weicht, findet sie zwar schade. Eine

belehrende Dialektbewahrerin will sie aber nicht sein. „Sprache hat sich immer verändert, auch die Mundart. Das lässt sich nicht aufhalten.“ Denn Dialekt sei Ausdruck und Spiegel der jeweiligen Arbeits- und Lebensgewohnheiten, des Brauchtums und Denkens, der gesamten politischen, geistigen und kulturellen Geschichte einer Sprechergemeinschaft. Mundarten zählten

zu den wertvollsten Kulturgütern, aus denen sich die Standardsprache erst entwickelt hat – und nicht umgekehrt.

Richtig neugierig werden Schamberger-Hirt und ihr Team, wenn ihnen rare Worte unterkommen. Die Schnacklbraxn zum Beispiel, ein Wort, das in Eurasburg für das Taschenmesser verwendet wird (brachsen = zerlegen, kleinhacken). Oder der Leal. So bezeichnen die Leute rund um Aichach (und auch nur dort) den Kater. „Man hat Tieren ja immer schon Namen gegeben. Der Leal dürfte vom Viehpatron Leonhard her kommen“, erklärt die BWB-Chefin. Vereinzelt werden auch heutzutage noch neue Dialekt-Ausdrücke gefordert. Das „Aufbrezeln“ – also das angeberische Herausputzen zum Ausgehen – wird erstmals 1983 in der Fernsehserie „Monaco Franze“ verwendet. Das Wort hat es nicht nur in den Duden, sondern jetzt auch ins „Bayerische Wörterbuch“ geschafft.



Mit solchen Bögen wurden bis 1958 Gewährsleute in vielen Orten Bayerns nach regionalen Ausdrücken und deren Verwendung befragt. Die drei Bögen aus Haunswies, Tandern und Mering (von links) behandeln unter anderem die Bereiche Obst, Gebäck, Pflanzen sowie die Ausrüstung von Ackerpferden (Skizze).

Wer selbst Dialekt spricht und die Fragebögen des Bayerischen Wörterbuchs beantworten möchte, kann sich unter [post@kmf.badw.de](mailto:post@kmf.badw.de) oder 089/230 31-1178 melden.

## Die Lokale Aktionsgruppe informiert

### Die Meinung der Menschen ist gefragt

Der Wittelsbacher Land Verein ist die „Lokale Aktionsgruppe“ (LAG) für den Landkreis Aichach-Friedberg im Förderprogramm LEADER. In dieser Rolle agiert der Verein als Anlaufstelle für Akteure, die Projektideen im Wittelsbacher Land umsetzen und dabei eine Unterstützung durch Fördergelder anstreben. Die Gelder stammen vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Um weiterhin Gelder für die Region akquirieren zu können, bewirbt sich der Verein auch für die kommende LEADER-

Förderphase ab 2023. Dafür gilt es, eine „Lokale Entwicklungsstrategie“ (LES) für das Wittelsbacher Land zu konzipieren. Das wird ab Oktober ein neuer Mitarbeiter des Vereins unterstützen.

Darüber hinaus soll in die LES aber unbedingt die Meinung der Bürgerinnen und Bürger, der ansässigen Firmen, der heimischen Verbände und Vereine einfließen. Denn wer im Wittelsbacher Land wohnt und arbeitet, sollte auch mitreden dürfen. Dafür sorgt ein partizipativer Prozess mit Workshops und Meinungsumfragen – digital und bei Veranstaltungen. Im Laufe der kom-

menden Monate werden mit dieser Methodik nach und nach Entwicklungsziele und Handlungsbedarfe für die Region definiert; diese sind besonders wichtig, denn es können später nur Projekte gefördert werden, die einem oder mehreren dieser Ziele zuzuordnen sind und insgesamt der (ländlichen) Entwicklung des Landkreises dienen.

Wer noch an unserer Meinungsabfrage teilnehmen möchte, kann dies weiterhin unter <https://www.wittelsbacherlandverein.de/aktuelles-lesen/gestalten-sie-mit-teilnahme-an-der-evaluierung-vom-wittelsbacher-land-e-v.html> tun.

### Gesundhaus i-Tüpfel in Steindorf

In Steindorf entsteht ein Wohlfühlort mit Gesundheitszentrum, Gasthaus samt Veranstaltungssaal und Hotel sowie einer Lebensmittelmanufaktur. Die drei Gebäude werden in ein grünes naturnahes Areal eingebettet, das auf 12 000 Quadratmetern zum Erholen und Verweilen einlädt.

Das Gesundhaus für ganzheitliche Medizin soll als erstes umgesetzt werden. Der Bezug ist für 2022 geplant. Konzept ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Mediziner, Therapeuten und Sozialberufen unter einem Dach, die eine umfassende Patientenbetreuung anbieten. Austausch,

Entwicklungsmöglichkeiten und Mitgestaltung ist für Projektbeteiligte gegeben und ein zentrales Anliegen der Gründerin, Heilpraktikerin und Osteopathin Christine Bergmair. Sie hat große Leidenschaft für die persönliche Entwicklung sowie die Betrachtung des Einzelnen als Individuum in seiner lebendigen, kreativen, offenen und interessierten Art.

„Im Puls der Zeit und mit den Menschen freue ich mich, in Zusammenarbeit die ganzheitliche Medizin weiterzuentwickeln, voranzutreiben sowie mit einem umfassenden Behandlungs-

ansatz der Patientenbegleitung ein ‚i-Tüpfel‘ zu verleihen.“

Für die Umsetzung werden noch Kooperationspartner, besonders Mediziner, Therapeuten und Sozialberufen gesucht. Es wird die Möglichkeit der Festanmietung geben, Seminar- und Therapieräume können für Tages-/Wochenend- und Wochenendseminare sowie stundenweise genutzt werden (Info: [c.bergmair@zeppelin-university.net](mailto:c.bergmair@zeppelin-university.net)).

Das Steindorfer Gesundheitszentrum wird mit 200 000 Euro aus dem EU-Förderprogramm LEADER unterstützt.



AUS DEM WITTELSBACHER LAND

Gebäude-Checks zu gewinnen

Unter allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich bis 9. Dezember im Rahmen der kostenlosen Energiesprechstunde beraten lassen, verlost die Fachstelle für Klimaschutz des Landratsamtes Aichach-Friedberg 25 Gebäude-Checks der Verbraucherzentrale Bayern. Im Gebäude-Check erfahren Immobilienbesitzer alles über die energetische Situation ihres Hauses oder ihrer Wohnung. Ein unabhängiger regionaler Experte beurteilt dazu den Strom- und Wärmeverbrauch und schaut sich die Heizungsanlage sowie die Gebäudehülle an. Dabei wird auch geprüft, ob prinzipiell der Einsatz erneuerbarer Energien möglich und sinnvoll ist.

Wer sich für eine persönliche Energieberatung anmeldet, nimmt automatisch an der Verlosung für einen Gebäude-Check im Wert von 247 Euro teil. Das Angebot gilt für alle im Landkreis Aichach-Friedberg ansässigen Haus- und Wohnungseigentümer. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die nächsten Termine für eine persönliche Energieberatung sind jeweils donnerstags, 11. November und 9. Dezember zwischen 8.30 Uhr und 12.15 Uhr und zwischen 14 und 17.45 Uhr. Terminanmeldungen sind jeweils unter Telefon 08251/92 4814 bis zum Vortag möglich.

Wärmewochen: Aktionen zu modernem Heizen

Die Fachstelle für Klimaschutz des Landratsamtes Aichach-Friedberg und die Partner aus dem Modernisierungsbündnis Wittelsbacher Land beteiligen sich an den „Themenwochen Wärme“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums. Am 16. November findet in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Aichach-Friedberg eine Fahrt in die Biomasse-Ausstellung des Technologie- und Förderzentrums für nachwachsende Rohstoffe in Straubing statt.



Vor Ort können mehr als 120 Exponate, darunter 70 Biomasse-Zentralheizungsanlagen, Kaminöfen, Scheitholzherde, Fernwärmeleitungen und Pufferspeicher besichtigt werden. Anmeldung über die VHS Aichach-Friedberg.

Gleich zweimal haben die Bürger die Möglichkeit, sich im Rahmen des **Energielehrpfades** Heizkraftwerke anzuschauen: am 18. November ab 16 Uhr in Aichach und am 25. November ab 14 Uhr in Pöttmes. Anmeldung für die kostenlosen Führungen über die VHS Aichach-Friedberg.

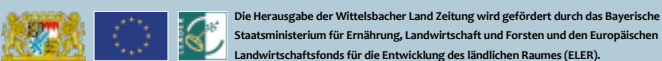
Am 22. November ab 18 Uhr bieten Akteure aus dem Modernisierungsbündnis auf der Internetplattform [www.modernisierungstage.de](http://www.modernisierungstage.de) einen kostenlosen, digitalen Informationsabend zum Thema **Wärmesparung und Wärmeerzeugung an**.

Am 23. November kann man sich von 14 bis 16 Uhr am Bürgertelefon mit C.A.R.M.E.N. e.V. beteiligen. Die Spezialisten aus Straubing beantworten Fragen zum Thema **Solarthermie, Heizen mit Holz und Wärmepumpen**. Gerade auch für spezielle und größere Anlagen können technische und förderrechtliche Fragen gestellt werden. Zur Koordination sollten die Fragen bzw. das Themengebiet bis 19. November mit Angabe der Telefonnummer über [Klimainfo@lra-aic-fdb.de](mailto:Klimainfo@lra-aic-fdb.de) angemeldet werden. Die entsprechenden Spezialisten melden sich dann zu einer angegebenen Zeit bei den Bürgern.

Während der Themenwoche haben Bürger des Wittelsbacher Landes die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Bayern e.V. eine Beratung zu einem alternativen Heizungssystem in ihrem Heizungskeller zu erhalten. Anmeldung bis 3. November unter [klimainfo@lra-aic-fdb.de](mailto:klimainfo@lra-aic-fdb.de) oder telefonisch unter 08251/ 92 232. Informationen zu den geplanten Aktionen unter [www.lra-aic-fdb.de/klimaschutz](http://www.lra-aic-fdb.de/klimaschutz)

Impressum

Wittelsbacher Land e.V., Werlbergerstraße 7, 86551 Aichach, 08251/86 505-0, Fax 08251/86 505-19  
 1. Vorsitzender: Dr. Klaus Metzger, Landrat (verantwortlich)  
 Redaktionsleitung: David Hein  
 Texte: Wolfgang Glas, Wittelsbacher Land e.V.  
 Fotos: Wolfgang Glas, Massimiliano Pironti, Maximilian Glas, Landratsamt Aichach-Friedberg, Zamgricht e.V.  
 Satz/Layout: Agentur Simmeth GbR, Oberwittelsbach  
 Druck: Mayer & Söhne, Aichach



# Da capo mit dem Zamgricht e.V.

Die Volksmusik im Wittelsbacher und Dachauer Land erhält von jungem Verein frischen Wind

Wer „sauber zamgricht“ ist, hat sich in Schale geworfen, sein bestes G'wand angezogen, sich fein gemacht zum Ausgehen. So zu verstehen ist der Name eines neuen Vereins, der sich Volksmusik, Tracht und Tanz im Wittelsbacher und Dachauer Land annimmt: Der

Zamgricht e.V. widmet sich Brauchtum und musikalischer Tradition, ohne sich dabei in der Vergangenheit zu verfangen. Denn die Leute hinter Zamgricht sind zwischen 23 und 31 Jahren alt – und entsprechend zukunftsorientiert.

Wir machen alle selbst Musik und mögen Volksmusik“, erzählt Maximilian Strixner, einer der sechs in der Vereinsvorstandschaft. „Nicht die, die im Musikantenstadl läuft oder bei Florian Silbereisen“, schiebt er schnell hinterher. Sondern eine Volksmusik, die tatsächlich von den Leuten auf dem Dorf praktiziert wird. Die kann ganz traditionell sein mit Hiata madl und Siebenschnitt, gerne aber auch experimentell. „Es gibt immer mehr Musikanten, die traditionelle Musik lieben, sie aber in neuen Formen und Besetzungen ausprobieren“, sagt Strixner. „Es ist einfach cool, wenn sich Musikanten aus den unterschiedlichsten Kapellen im Wirtshaus treffen und dann miteinander spielen, meistens auswendig und ohne Programm, eine richtige Session halt.“



Wie es aussieht wenn man sich „sauber zamgricht“ zeigen diese Vier vom Vorstand des Zamgricht e.V. Der Vereinsführung gehören an: Josef Höckmayr (Vorsitzender, Großberghofen, Steirische Harmonika, Gitarre), Stephanie Kleesattel (Zweite Vorständin, Gollenhof bei Sielenbach), Johannes Loibl (Kassier, Unterweikertshofen, Schlagzeug), Maximilian Strixner (Zweiter Kassier, Einsbach, Steirische Harmonika, Basstrompete), Anna Reichlmair (1. Schriftführerin, Markt Indersdorf), Anton Burghart (Zweiter Schriftführer, Guggenberg bei Erdweg).

Von 2013 bis 2019 gab es das LEADER-geförderte Projekt „Volksmusik im Wittelsbacher und Dachauer Land“. Dessen Akteure gingen in die Kitas und Schulen, um den Kindern lange überliefertes regionales Liedgut und Tänze beizubringen. Man organisierte Hoagarten und Volkshochschulkurse, um mit den Erwachsenen Lieder zu singen, die schon deren Großeltern kannten. Es wurde ein 46-seitiges Liedbuch herausgegeben und ein Internet-Portal eingerichtet, in dem sich die heimischen Volksmusikgruppen vorstellten. Das Ziel, die heute 20- bis 50-Jährigen wieder von Generationen altem Brauchtum zu begeistern, wurde dabei allerdings nicht erreicht. Das bestätigen inzwischen auch die damals Projektver-

antwortlichen. Geblieben ist das Online-Portal mit den Portraits der Volksmusik-Gruppen (jetzt zu finden auf [www.landratsamt-dachau.de](http://www.landratsamt-dachau.de), wo es auch weiterführende Links zu Veranstaltungskalendern und traditioneller Musikliteratur gibt).

Der Zamgricht e.V. hat aus diesem Projekt die Aufgabe übernommen, Veranstaltungen für Volksmusikfreunde zu organisieren. Statt konzertanter Hoagarten dürfen das aber gerne zünftige Wirtshausabende sein. Geplant sind auch organisierte Ausflüge zu Veranstaltungen ähnlich

der Brasswiesn oder dem „Woodstock der Blasmusik“. Die Kommunikation läuft über soziale Medien, über die Website [zamgricht.de](http://zamgricht.de) und die aktuelle Tagespresse; zum Trachtenstammtisch wird via Instagram eingeladen, meist sind die Plätze innerhalb von wenigen Stunden ausreserviert.

Mit „Zamghockt & aufgsputt“ hat der neue Traditions- und Kulturverein für das Dachauer und Wittelsbacher Land im Sommer seine Feuertaufe bestanden: Die 14 Biergartenabende in verschiedenen Or-

ten waren reibungslos organisiert. Fürs nächste Jahr geplant sind ein Volkstanzkurs und einige Konzerte mit überregional bekannten Formationen. „Die neue, freie Volksmusik liegt im Trend, ebenso die Tracht als fesche Ausgeh-Kleidung, bei der alles zusammenpasst“, sagt die Vereinsleitung. Im Oberland etwa, wohin die Musikanten gerne fahren, gebe es in den Bierzelten keine DJs, Cover- und Party-Bands. Stattdessen Blas- und Tanzmusik – und die Gäste stehen nicht auf den Bänken, sondern tanzen hinter der Bühne. Sauber zamgricht natürlich.

## Dalí und Beckmann im Friedberger Schloss

Erstmals Sonderausstellung im Museum unter dem Titel „Augenblicke. Zeit in der Kunst“



Kein Foto: Der Italiener Massimiliano Pironti hat diese Frau mit einem Haarpinsel gemalt, so dass die Falten des Alters besonders gut zur Geltung kommen. Zu sehen im Friedberger Schloss.

Augenblicke. Zeit in der Kunst“ ist eine hochwertige Ausstellung betitelt, die am 20. November im Museum im Friedberger Schloss beginnt. Rund 50 Exponate international bekannter Künstler sind zu sehen, darunter allein neun Drucke von Salvador Dalí, in denen seine berühmten verlaufenden Uhren zu sehen sind, die die zerrinnende Zeit symbolisieren. Die Ausstellung zeigt die künstlerische Darstellung der Zeit vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

„Friedberg ist für eine solche Ausstellung prädestiniert, da hier über Jahrhunderte hinweg Zeitmesser, die prachvollen Friedberger Uhren, hergestellt wurden“, erklärt Museumsleiterin Dr. Alice Arnold-Becker. Diese Uhren sind im neu gestalteten Museum zu besichtigen. Mit den „Augenblicken“ möchte die Sonderausstellung zudem auf Momente von besonderer Qualität und Ästhetik im künstlerischen Umgang mit dem Phänomen „Zeit“ aufmerk-

sam machen. Dabei werden Arbeiten regional bedeutsamer Künstler ebenso präsentiert wie von international renommierten Meistern, darunter Max Beckmann (1884–1950), Tony Cragg (geb. 1949) oder Philipp Otto Runge (1777–1810). Das Themenspektrum reicht von Tages- und Jahreszeitendarstellungen, über Chronos, die Personifikation der Zeit, bis hin zu Kunstwerken zur Apokalypse, der „Endzeit“. Unter den zeitgenössischen Künstlern, die ein Werk in der Ausstellung präsentieren, sind der niederländische Designer Maarten Baas, dessen Grandfather Clocks auch in großen internationalen Sammlungen vertreten sind, sowie der junge „Zeit-Künstler“ Maurits Boettger. Nicht zuletzt wird der Schweizer Künstler und Ingenieur Florian Schlumpf eigens für die Ausstellung eine „Zeitmaschine“ schaffen.

20. November 2021 bis 20. Februar 2022, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Führungen am 5. Dezember, 16. Januar, 6. Februar.

